

Handout**Predigt****Mi 7,1-7; 18-20****„Unbegreifliche Gnade“**

Es geht um unser „Vaterbild“ von Gott. Willst Du Dein Vaterbild verteidigen oder Dich darauf einlassen, Deinen Vater im Himmel neu kennenzulernen?

Lies Micha 7,1-7.18-20.

Ein unbequemer Text! Micha erstellt hier eine Herzensanalyse seines Volkes Israel. Israel, das Volk Gottes, hatte Gott mehr und mehr an den Rand gedrängt. Sie fragten nicht mehr nach seinem Willen. Sie lebten ihr Leben. Und die Werte, die bisher das Miteinander bestimmten, büßten ihre Bedeutung und Kraft ein. Mit Michas Worten: *„Der Getreue ist aus dem Land verschwunden, und es ist kein Redlicher mehr unter den Menschen.“* Die Folge: Jeder drehte sich um sich selbst. Jeder versuchte, für sich das Optimum herauszuholen. Selbst engste Beziehungen wurden so durch Misstrauen, Heuchelei und Egoismus vergiftet. Bestechung und Manipulation waren an der Tagesordnung. Noch einmal Michas Worte: *„Der Beste unter ihnen ist wie ein Dornenstrauch und der Redlichste schlimmer als eine Dornenhecke.“* All das deshalb, weil Israel Böses nicht mehr Böse nannte, es dann tolerierte und sich daran gewöhnte, um es schließlich für legitim zu halten. Und das Volk versank im Chaos!

Das Tragische: Es schien niemanden in Israel zu stören. Niemand fand diese Entwicklung schlimm. Die wenigen, die es taten – die Propheten –, wurden schnell mundtot gemacht. Wie kam es dazu? Folgendes Beispiel kann das verdeutlichen: Wenn du einen Frosch in ein Glas mit heißem Wasser setzen willst, wird er sofort aus dem Glas herausspringen. Er weiß, heißes Wasser würde ihn töten. Wenn du ihn stattdessen in kaltes Wasser setzt und dieses langsam erwärmst, wird er nicht

springen. Er gewöhnt sich an die langsam steigende Temperatur. Bis plötzlich sein Kreislauf kollabiert. – Die Entfremdung von Gott ist in aller Regel ein schleichender Prozess. Das ist heute nicht anders als damals in Israel. Wenn man der Sünde Raum gibt, wird sie noch mehr Raum fordern und schließlich für Chaos sorgen.

Mitten in Michas Analyse findet sich ein bemerkenswerter Satz. Hier spricht nun Gott selbst: „*Der Tag, den deine Wächter schauten, deine Heimsuchung, sie ist gekommen; da werden sie nicht aus noch ein wissen!*“ (V.4b) Was meint Gott damit? Er sagt: „Das Chaos, das ihr jetzt erlebt, ist bereits Teil meines Gerichts!“ – Gericht? Das konnten sich die Menschen im Südreich, in Juda nicht vorstellen, denn hier war Jerusalem und der Tempel. Niemals würde Gott seine Stadt fallen lassen. Aber während sich Israel so sicher fühlte, war Gottes Gericht längst da. Sie merkten es nur nicht. Denn Gott ließ sie ihre Wege weitergehen. Er überließ sie ihren Entscheidungen. Er hinderte sie nicht mehr daran, sich noch weiter von ihm zu entfernen. Und was sie jetzt als Freiheit empfanden, war nichts anderes als ein von Gott zugelassenes Chaos. Gericht! Gottes Gericht ist keine Strafe. Es ist vielmehr sein lautestes Rufen: Sein lautes Werben in der Hoffnung, unser Herz wieder erreichen zu können.

Wir denken sofort an die Parallelen zu unserer Zeit und Gesellschaft. Aber der Text beginnt mit einer Klage Michas: „*Weh mir*, denn ich bin ein Teil dieses Volkes. Ich habe kein Recht, nur ihnen den Spiegel vorzuhalten, sondern ich muss vor Gott auch selbst in den Spiegel schauen. Auch ich habe Gottes Gericht verdient.“

Gottes Herzensanalyse beginnt nicht bei der Gesellschaft um uns herum, sondern bei dir und mir. Weil die Sünde im Dunkeln wächst und gedeiht, will Gott sein Licht in unser Herz bringen, um uns von ihr freizumachen. Wir wollen unsere Fehler, unser Versagen und unsere Schuld lieber in uns verbergen. Aus Angst, unsere heile Fassade könnte Risse bekommen. Aber je länger wir diese Dinge unter den

Teppich kehren, umso mehr werden sie anwachsen und letztlich uns im Griff haben. – Wenn du etwas mit dir herumschleppst, wenn dich etwas quält, wenn du keine Kraft mehr hast, deine Fassade aufrecht zu erhalten, lass Gott hinter die Mauern deines Herzens schauen. Lass zu, dass sein Licht dein Dunkel erhellt. Er wird dich niemals bloßstellen, blenden oder bedrängen, sondern befreien.

Micha war Teil seines Volkes. Aber eines unterschied ihn doch von Israel: *„Ich aber will nach dem Herrn ausschauen. Ich will warten auf den Gott meines Heils.“* Micha hat damals nach vorne geschaut, wir schauen heute zurück. Was Micha in der Zukunft erwartete, hat sich für uns in Jesus bereits erfüllt. Jesus starb für uns am Kreuz von Golgatha. Dort hat er den Sieg über die Macht der Sünde errungen. Deshalb schenkt er dir Vergebung für alles, was gestern war, heute ist und morgen sein wird.

Drei kurze Gedanken zum Schluss (MI 7,18f.)

❶. Gott hält an seinem Zorn nicht fest. Die Bibel spricht davon, dass Gott zornig sein kann. Aber sein Zorn richtet sich nicht gegen dich oder mich, sondern gegen die Sünde, die uns zerstören und von Gott entfremden will. Darum hat Jesus alles, was uns von Gott trennt, mit in seinen Tod genommen hat. So ist der Weg zum Herzen Gottes für dich und mich wieder frei. Denn Sünde bedeutet Trennung von Gott. – Wenn Gott an seinem Zorn nicht festhält, dann tu du es auch nicht! Wir können uns so leicht im Zorn verlieren. Unser Vergleichen und Aufrechnen machen auch uns blind für die Gnade Gottes, die anderen genauso gilt wie uns.

❷. Gott hat Lust an der Gnade! Er hat Gefallen an der Gnade. Sein Herz freut sich, wenn er dir vergeben kann! Ist das dein Bild von Gott? Satan wird alles versuchen, damit du an Gottes Herz und seiner unbegreiflichen Gnade zweifelst. Sein großes Ziel ist es, dass wir möglichst klein von Gottes Herzen und seiner Gnade denken. – Und falls du

einmal gefallen sein solltest und Satan dich dann fragt: „Wo ist nun dein Gott?“ Dann antworte ihm: „Dort am Kreuz! Dort ist er für mich gestorben, damit ich Vergebung habe. Und er ist auch auferstanden. Damit hat er dich, Satan, besiegt. Und nun sitzt er zur Rechten des Vaters im Himmel. Deshalb kannst du, Satan, keine Anklage mehr gegen mich vorbringen. Denn es gibt keine Sünde, die so mächtig wäre, dass Jesus sie nicht vergeben könnte!“

③. Gott wirft die Sünden in die Tiefe des Meeres! Was er vergeben hat, ist für alle Ewigkeit vergessen. Wir dürfen einander diese Vergebung im Namen Jesu zusprechen! Micha kann nicht anders, als voll Staunen auszurufen: „*Wer ist ein Gott wie du?*“ Die einzig mögliche Antwort darauf ist: „Niemand! Wirklich niemand!“

Gottesdienstablauf am 21. Juni 2026:

Predigt: F. Drutkowski
 Godi-Leitung: L. Albrecht
 Lobpreis: C. Kittsteiner
 Orgel: M. Helmin

Geburtstag: Michael Kaden

Lied

Gebet

Begrüßung

Segnung der Kinder

Informationen

Sa, 04.07., 19:00: Worship-Night

So, 05.07.: Godi mit GA/T, anschl.: Potluck

Pause der Kinderarche: Ferienbetreuung für Kinder

Vorschläge zur LK-Wahl: bis 30.09. an den VA

Kollekte

Lied Nr. 36, 1-3

„Dir, dir, o Höchster“

Lesung

Lk 15,11-32

Predigt

Mi 7,1-7 und 18-20: „*Unbegreifliche Gnade*“

Abendmahl

Einführung

Einsetzungsworte – Gebet

Austeilung an 2 Tischen

|| Lobpreis

Vaterunser

Segen

Nachspiel